übereinstimmen müssen. Um solcher Leser willen, deren Sache es eben nicht ist, den Inhalt einiger gelesenen Bogen, sich so zu merken, daß sie ihn nachher ohne Buch in seinem Zusammenhange wieder überdenken könnten, will ich diese Grundsätze groß drucken lassen, damit sie dieselben mit einigen Blicken wieder übersehen, und um so viel bequemer ihrem Gedächtnisse einprägen mögen.

Erstlich wünsche ich, daß man das Lesenlernen der Kinder, und alles eigentliche Lernen überhaupt, wenigstens bis in ihr fünftes oder sechstes Jahr verschieben mögte; nicht, als wenn es nicht auch nach meiner Methode möglich wäre, die Kinder frühzeitiger lesen zu lehren, sondern, weil ich es nicht für nützlich halte. Und hier sind meine Gründe:

Ich frage zuförderst, wozu es doch den Kindern nützen soll, vor dem gesagten Alter lesen zu können? Etwa schon so frühzeitig ihren Verstand und ihr Herz dadurch zu bilden? Aber dazu sind alle Bücher, in der Welt wie sie auch immer heissen mögen, für junge Kinder, gewiß das alleruntauglichste Mittel. Dazu wird es weit nützlicher seyn, wenn wir sie nur bey unerkünstelter Munterkeit zu erhalten suchen, ihnen Zeit und Gelegenheit zu eigener Geschäfftigkeit geben, uns viel mit ihnen zu schaffen machen, sie mit den sinnlichen Gegenständen so wohl im Hauswesen, als auch in der Natur, durch den Gebrauch ihrer eignen Sinne bekannt werden lassen, und dabey die grosse und schädliche Thorheit vermeiden, ihren jungen Verstand durch schimmernde Kenntnisse aus Büchern aufzustutzen, um

anfangs